



Mitteilungen

des Verbandes
der deutschen Höhlen- und
Karstforscher e.V.



Die Untergrund-Christen – Isbidin Kaya Kilisesi, eine stark gefährdete Höhlenkirche in Kappadokien

von

RAINER STRAUB, BILGIN YAZLIK und ALI YAMAÇ

Kurzfassung

Eine mit beeindruckenden christlichen Fresken geschmückte Höhlenkirche in Zentral-Anatolien, Türkei, droht unwiederbringlich zerstört zu werden. Die etwa 800 - 1.000 Jahre alten Malereien zeugen von der einzigartigen christlichen Höhlenarchitektur in Kappadokien, die es unbedingt zu schützen gilt. Der vorliegende Beitrag stellt eine nahezu unbekannte Höhlenkirche im Koramaz-Tal vor und dokumentiert erstmalig die farbenprächtigen Malereien sowie den aktuellen Erhaltungszustand dieses einzigartigen Bauwerks.

Abstract

A cave church with impressive Christian frescos in central Anatolia is facing the risk of being destructed irrevocably. The 800 - 1000 years old paintings are part of the unique Christian "Cave architecture" in Cappadocia, thus it is essential to protect them. This article presents a nearly unknown cave church in the Koramaz valley, documenting the colorful paintings as well as the current condition of this inimitable monument for the first time

Einleitung

Die zentralanatolische Region Kappadokien ist für ihre märchenhaft wirkenden Felstürme, erodierten Gesteinsformationen und eine bemerkenswerte Höhlenarchitektur bekannt. Unterirdische Wohn- und Klosterkomplexe, ja ganze Städte wurden von Menschenhand, vermutlich bereits seit der frühen Bronzezeit, in das relativ weiche Tuffgestein gehauen. Diese Gesteine entstanden durch die Ablagerungen der seit rund 20 Mio. Jahren bis in frühgeschichtliche Zeit aktiven Vulkane Erciyes Dağı südlich von Kayseri, Hasan Dağı südöstlich von Aksaray, Melendiz Dağı sowie anderer kleinerer Vulkane. Bis zu 2,5 Mio. Touristen aus aller Welt besuchen jährlich Kappadokien, das seit 1985 zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört. Zentral zwischen Avanos, Ürgüp und Nevşehir liegt der Nationalpark Göreme mit seinen Felsendenkmälern und einigen viel beachteten Höhlenkirchen wie z.B. der Elmalı-Kirche („Apfelkirche“) oder der Tokali-Kirche. Beide

zeigen gut erhaltene, farbenprächige Fresken aus dem 10. - 12. Jh. Bis heute wurden in Kappadokien mehrere Tausend Höhlenkirchen gefunden.

Weniger bekannt sind die Höhlenkomplexe außerhalb der zentralen Region um Göreme, so etwa die bemalte Höhlenkirche Isbidin Kaya Kilisesi (Isbidin-Höhlenkirche) im Koramaz-Tal nahe der Provinzhauptstadt Kayseri. 2017 erfolgte die Vermessung der Kirche durch Ali Yamaç. Im August 2018 wurde die Höhle durch Rainer, Cornelia und Lena Straub (Höhlenforschungsgruppe Ostalb-Kirchheim e.V.) und Bilgin Yazlik im Rahmen der Obruk Cave Research Expedition fotografiert, um die zunehmende Zerstörung der Höhlenkirche und ihrer Fresken zu dokumentieren.

Isbidin Kaya Kilisesi

Die kleine Höhlenkirche liegt im Koramaz-Tal zirka 16 km NNE von Kayseri. Das etwa zwölf Kilometer lange Tal ist zirka 300 m tief in die Ebene eingeschnitten und wurde vermutlich durch tektonische Bewegungen in Folge von Erdbeben gebildet. 19 Quellen speisen den Koramaz-Fluss, der Gärten, Felder und üppigen Wald mit kostbarem Wasser versorgt. Vom 1.500 m hoch gelegenen Dorf Büyük Büürüngüz im Osten verläuft das fruchtbare Tal in Ost-West-Richtung bis nach Bağpınar (1.165 m Höhe) am westlichen Talende. Fünf weitere Dörfer liegen im bzw. entlang des Tals.

Die Isbidin-Höhlenkirche wurde unweit des Dorfes Bağpınar (ehem. Name „Isbidin“) in die Felsen gehauen. Sie liegt am Fuß einer etwa 10 m hohen Felswand, die das Tal nach oben hin zur Hochfläche begrenzt, in 1.185 m Höhe.

Geschichte

Um zu verstehen, warum Menschen in diesen versteckten Tälern gesiedelt und solche prachtvollen christlichen Bauwerke im Untergrund erschaffen haben, ist ein Blick auf die wechselhafte Geschichte der Region erforderlich.

Aufgrund von Siedlungsspuren konnte nachgewiesen werden, dass die Region Kappadokien bereits in vorchristlicher Zeit be-



Abb. 1: Panoramaaufnahme des Koramaz-Tals; Foto R. Straub